

# ZT EVENTS

## 37. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie

Alljährlich im späten Frühling ruft die Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. die stetig wachsende Anzahl ihre Mitglieder zur Jahrestagung – 2008 zur mittlerweile 37. ihrer Art und zum vierten Mal in die Stuttgarter Liederhalle. Der von Anfang an vertretene hohe Anspruch, ein für Zahntechniker und Zahnärzte gleichermaßen spannendes wie informatives Veranstaltungsprogramm zu präsentieren, wurde auch in diesem Jahr mit Bravour gemeistert.



Die Stuttgarter Liederhalle – Zum vierten Male Heimat der ADT-Jahrestagung.

einprobierbar macht. Bisher war eine Kontamination mit Speichel kontraindiziert, sodass die obligatorische Einprobe meist entfallen oder nach ihr in der Zahnarztpraxis wieder mit Strahlmittel und Flusssäure eine retentive Oberfläche geschaffen werden musste. Dies habe nun ein Ende und sobald die klinischen Tests abgeschlossen sind, werde das Produkt auch auf dem Markt vertrieben werden. Einen überaus informativen und den Nerv der Zeit treffen-



Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. (ZTM Jürgen Mehler, li., ZTM Jochen Birk, 2.v.l., Prof. Dr. Heiner Weber, 2.v.r., und Prof. Dr. Jürgen Setz, r.) dankt seiner guten Fee Katrin Stockburger (Mitte), ohne deren unermüdeliches Engagement auch die 37. Jahrestagung nicht zustande gekommen wäre.

den Vortrag lieferte Prof. Dr. Jürgen Geis-Gerstorfer. Die Nachbearbeitung von Oxidkerami-

ken ist eines der großen Themen unserer Zeit. Hier gelang es dem Referenten, einige Unklar-

heiten auszuräumen, sodass dieser Vortrag das Prädikat „Sehr Wertvoll“ verdient. Er untersuchte verschiedene Oberflächenbearbeitungen von Gerüsten aus Zirkoniumdioxid. Sowohl die mechanische Bearbeitung mittels Diamanten als auch durch Sandstrahlen deformiere die Oberfläche von Gerüsten. Deshalb sollte immer ein sogenannter Heilungsbrand vor der Verblendung durchgeführt werden. Wa-

Fortsetzung auf Seite 16 ZT

### Themenschwerpunkte

(me/hdk) – „Vollkeramik – Was leistet sie wirklich?“ trägt das kritische Hinterfragen schon im Titel. Tatsächlich war es der Ansatz gleich mehrerer Referenten, auch die noch ungelösten Schattenseiten des Werkstoffs Zirkoniumdioxid restlos auszuleuchten. Dies gelang natürlich nur soweit, wie es aufgrund des Fehlens von Langzeitstudien über dieses relativ junge Material möglich war. So war der zuversichtliche Schlussstenor vieler Vortragender, der geschätzten Kollegenschaft auch künftig regelmäßig neue Erkenntnisse über das „weiße Gold“ präsentieren zu wollen und können. Ganz dem ADT-Gedanken der Techniker und Behandler verbindenden Themenstellung folgend, fiel auch der zweite Schwerpunkt der 37. Jahrestagung aus: „Implantologie – eine restaurative Herausforderung!“ Dem chirurgischen As-

gehaltener Pressekonferenz, liege in der Entscheidung, einer korrekten endodontischen Behandlung devitaler Zähne den Vorzug gegenüber einer Implantation zu erteilen – gerade im Frontzahnbereich.

### Die Vorträge

Den Auftakt der Tagung bestreift Dr. Anke Stadler aus Halle (Saale), die in Windeseile ihre Studie zu Titanrestaurationen mit CAD/CAM-Fertigung vorstellte. Nach 24 Monaten Tragezeit könne ein positiver Haftverbund verzeichnet werden. Dr. Stadler folgend sprach quasi ihr Nachbar, Dr. Andreas Vogel aus Leipzig. Der Stomatologe wandte sich dem Thema Funktion, genauer den Auswirkungen ihrer Fehler auf die Kaumuskulatur, zu. Er beschrieb langjährige interfasikuläre Versuche an Minischweinen, denen einseitig zu hohe Inlays eingesetzt wurden und analysierte die Reaktion der Muskelphysiognomie: eine Arbeitshyperrophie. Er schloss mit dem Verweis, dass Zahnärzte immer vor allem „Kopfärzte“ seien und das gesamte orale System betrachten müssten. Ohne Funktion nütze die beste Versorgung nichts. Wichtige Hinweise zur richtigen Präparation für Vollkeramikrestaurationen und der Befestigung von diesen an natürlichen Zähnen brachte ZTM Andreas Hoffmann aus Gieboldehausen mit. So sollten alle Präparationen rund gehalten werden, um eine eindeutige Fräsbarkeit zu gewährleisten. Entscheidend sei auch der Präparationswinkel, der idealerweise bei 2 bis 6° liegen sollte. Für die Verblendung von

vollkeramischen Restaurationen müsse eine gleichmäßige Schichtstärke von max. 2 mm eingehalten werden. Dies wirke dem oft auftretenden Chipping entgegen. Des Weiteren berichtete er über ein neues Material, das bereits im Labor angeätzte glaskeramische Restaurationen ohne Nachteile im Mund



Festrednerin Marianne Sägebrecht (in Begleitung von Spielmann Albrecht Schmidt-Reinthal) zog außer dem teilnehmenden Fachpublikum auch sehr viele Patienten in den Saal.



Tagungsvorsitzender mit Star-Referent und Ehrengast: Prof. Dr. Heiner Weber, Implantologe Prof. Ye Lin, MD DDS, aus Peking und DGZI-Präsident Dr. Friedhelm Heinemann.

pekt implantologischer Versorgungen werde vielerorts Genüge getan, daher wandte man sich hier explizit der Verbindung von zahntechnischer Hochleistung und Implantaten zu. Die eigentlich „restaurative Herausforderung“, so erklärte der ADT-Vorsitzende Prof. Dr. Heiner Weber auf eingangs ab-

all ceramic  
all you need

IPS e.max bietet anspruchsvollste metallfreie Ästhetik und Festigkeit sowohl für die Press- als auch die CAD/CAM Technologie.

IPS e.max bietet:

- Ausdrucksstarke Ästhetik
- Wahl zwischen hochfesten Materialien einschliesslich Zirkoniumoxid und hochfester Glaskeramik
- Konventionelle oder selbstadhäsive Befestigung
- Press- und CAD/CAM Verarbeitungstechniken – optimale Festigkeit und maximale Flexibilität
- Eine einzige Schichtkeramik für das IPS e.max System

[www.ivoclarvivadent.de](http://www.ivoclarvivadent.de)  
Ivoclar Vivadent GmbH  
Dr. Adolf-Schneider-Str. 2 | 73479 Ellwangen | Tel.: 0 79 61 / 8 89 -0 | Fax: 0 79 61 / 63 26

passion vision innovation

ANZEIGE